

LOKALREDAKTION WIESLOCH

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Anzeigen/Vertrieb:
Tel. 0 62 22 - 58 76-0
Fax 0 62 22 - 58 76-19
E-Mail: ANZ-Wiesloch@rnz.de

Tel. Redaktion: 0 62 22 - 58 76-20
Fax Redaktion: 0 62 22 - 58 76-29
E-Mail: red-wiesloch@rnz.de

Stächele spricht mit den Vereinen

Dielheim/Mühlhausen/Rauenberg. (wok) Finanzminister Willi Stächele kümmert sich vor Ort um die Vereine des Kraichgaus und deren Anliegen zum Steuerwesen. Eigens zur Information und Diskussion des Themas „Die neue Vereinsbesteuerung“ kommt der Minister am Montag, 23. März, um 18.30 Uhr in die Sinsheimer Stadthalle. Der Vorsteher des Finanzamts Sinsheim, Regierungsdirektor Ernst Frankenbach, lädt alle Vertreter der Vereine und die interessierte Öffentlichkeit zu dieser Infoveranstaltung mit anschließender Diskussion mit dem Finanzminister ein. Zum Bereich des Finanzamts Sinsheim gehören auch Dielheim, Rauenberg und Mühlhausen mit den jeweiligen Ortsteilen. Neben dem Minister und den für die Fragen der Vereinsbesteuerung zuständigen Bediensteten des Finanzamtes werden Vertreter der Steuerabteilung des Finanzministeriums sowie der Oberfinanzdirektion Karlsruhe teilnehmen. Um Anmeldung mit Angabe des Vereinsnamens und Anzahl der Teilnehmer wird ausdrücklich gebeten. Anmeldung unter E-Mail vereinsbeauftragter@fa-sinsheim.bwl.de; per Telefax an 0 72 61/69 63 24, per Post an Bahnhofstraße 27, 74889 Sinsheim, oder per Telefon unter 0 72 61/69 63 04 (Herr Himberger) oder 69 63 09 (Herr Sauer).

Die Scheinwerfer zu Gast im „lila Ochsen“

St. Leon-Rot. Das Ensemble des Amateurtheaters „Scheinwerfer 87“ St. Leon-Rot präsentiert wegen der großen Nachfrage nochmals das aktuelle Stück „Gasthaus zum lila Ochsen“ und lädt dazu ein, mit dem Personal des „lila Ochsen“ und allen, die dort ein- und ausgehen, ein paar vergnügliche Stunden zu verbringen. Die Vorstellungen finden am Freitag, 6. März, um 20 Uhr und am Sonntag, 8. März, um 18 Uhr im Theaterzimmer der Scheinwerfer in Rot, Kastanienschule, statt. Wegen der großen Nachfrage wird empfohlen, die Vorverkaufs-Hotline unter 0 62 27/5 02 75 zu nutzen.

Werbegemeinschaft lädt ein zum Bummeln

Wiesloch. Die Werbegemeinschaft Wiesloch lädt am Samstag, 7. März, zum Wieslochbummeln und zur ersten Aktion im Jahr, dem „Wieslocher Frühling“, ein. Beim Einkauf erhält jeder Kunde in den Geschäften der Werbegemeinschaft als Frühlingsgruß eine Primel geschenkt.

DIE RNZ GRATULIERT

Alles  Gute!

Wiesloch. Martha Grischke, Königsberger Straße 1, 82 Jahre - Marie Franz, Zähringerstraße 7, 80 Jahre - Hubert Rocksien, Gartenstraße 50, 74 Jahre - Hildegard Seidler, Kurpfalzstraße 55, 70 Jahre - Magdalena Zimmermann, Münchackerweg 15/1, 70 Jahre.

Wiesloch-Schatthausen. Lisa Bosch, Höhenweg 5, 84 Jahre.

Dielheim. Karolina Stammer, Im Gröndel 7, 71 Jahre.

Dielheim-Balzfeld. Josef Engelhardt, Ringstraße 12, 72 Jahre.

Malsch. Reinhold Brecht, Grünheckenweg 14, 79 Jahre - Gertrud Kowarsch, Zamardi Straße 41, 71 Jahre - Edith Stadter, Pfalzstraße 1, 73 Jahre.

Mühlhausen-Tairnbach. Alfred Maier, Klingenwaldstraße 17, 77 Jahre - Georg Maxeiner, Am Rosenberg 13, 73 Jahre.

Mühlhausen-Rettigheim. Irmgard Steltz, Malscher Straße 17, 83 Jahre.

Rauenberg-Malschenberg. Aloisia Reichenbach, Römerstraße 5, 73 Jahre.

Walldorf. Traute Heider, Odenwaldstraße 8, 84 Jahre - Hella Graef, Nußlocher Straße 78, 74 Jahre - Lotte-Marie Zieke, Schlesierstraße 4, 90 Jahre.



Der Storch ist zurück: Dieser Schnappschuss gelang unserer Fotografin auf einer Pferdekoppel in der Nähe des Kleintierzüchter-Geländes in Rot. Aber auch in Walldorf wurden am Wochenende bereits wieder die ersten Störche gesichtet. Foto: Galyna Hecker-Petrova

„SportPark“: Der Name ist Programm

Namenswettbewerb für die neue Freizeit- und Sportanlage in Dielheim ist beendet – Aufstellungsbeschluss für den Bbauungsplan

Dielheim. (rö) Die Zeiten der etwas sperrigen Bezeichnungen wie „Jugendsozialprojekt“ oder „Leichtathletikprojekt“ sind vorbei: Die neue Freizeit- und Sportanlage, die in Dielheim entstehen soll, wird den Namen „SportPark“ tragen. Aus 45 Einsendungen hat sich die Jury, bestehend aus Bürgermeister Hans-Dieter Weis, Rektor Patrick Merz und Michael Goliath vom TV Dielheim, für diesen Vorschlag entschieden, der gleich mehrfach eingereicht wurde. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurden die Schüler Katharina Hartmann, Nele Heim, Daniela Neff, Janina Ritz und Herbert Wagner mit Gutscheinen (für die örtliche Pizzeria) für ihre Vorschläge belohnt.

Gutscheine für die Namensgeber

Bürgermeister Weis gab einen kurzen Einblick in den Auswahlprozess der Jury, der Namen von „Leimbach-Arena“ über „Olympiazentrum“ bis hin zur „Speckweg-Strecke“ vorlagen. Für „SportPark“ habe man sich schließlich entschieden, weil mit den beiden Wörtern auch die Vielschichtigkeit der neuen Anlage aufgezeigt werde: Die soll nicht nur dem Sport dienen, sondern auch andere Freizeitmöglichkeiten für Jung und Alt anbieten. Damit das Projekt, das vom TV Dielheim erstmals im März 2008 der Öffentlichkeit vorgestellt worden war, auch bald verwirklicht werden kann, wurde in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats auf der Aufstellungsbeschluss für den Bbauungsplan einstimmig verabschiedet. Die Gemeinderäte hatten sich zwar zunächst schwer getan, diese Entscheidung schon jetzt zu treffen, ließen sich dann aber von den Planern Willi Schmid und Carlo Lehmann überzeugen, dass sie nach wie vor

noch die Möglichkeit haben, die bisherigen Planungen abzuändern.

Der „SportPark“ soll neben einer Leichtathletikanlage mit einer 250 Meter langen Laufbahn unter anderem auch eine Beach-Fläche, einen Koordinationsparcours und einen Barfuß- und Sinnespark enthalten. Bewegungsangebote auf dem Schulhof sind ebenso angedacht wie eine Einbeziehung und Umgestaltung des Festplatzes. Ein maßgeblicher Bestandteil ist der offene Charakter: Zwar wurde das Projekt vom TV Dielheim initiiert, dort soll aber jedermann unabhängig von Vereinsmitgliedschaften Sport treiben können.

Als Kostenrahmen hatte Carlo Lehmann bei der Vorstellung des Konzepts

im November 2008 für die gesamte Anlage 669 000 Euro genannt (und Zuschüsse vom Badischen Sportbund in Höhe von 113 000 Euro als realistisch bezeichnet). Da aber noch geklärt ist, ob die Planung für den „SportPark“ auch vollständig realisiert wird, lassen sich nach seinen Worten die Folgekosten derzeit noch nicht verlässlich errechnen. Im November hatte der Gemeinderat die Planungen zwar grundsätzlich begrüßt, sich aber mögliche Änderungen noch offengehalten. Kritisch wurde vor allem die Lage der Parkplätze gesehen, die auch für den Friedhof genutzt werden sollen, wofür aber die Hauptstraße gequert werden muss.

„Das Bbauungsplanverfahren ist zwischenzeitlich recht komplex geworden“,

wies Willi Schmid darauf hin, dass nach den EU-Richtlinien unter anderem eine Flora-Fauna-Untersuchung und wohl auch ein Lärmgutachten notwendig werden. Ein Umweltbericht müsse erstellt und Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden. „Es wird zwischen einem Dreivierteljahr und einem Jahr dauern, bis der Bbauungsplan fertig ist“, sagte Schmid. Mehrere Räte – Melitta Grün, Erich Riedling, Fred Gallian, Thomas Wagenblaß (alle CDU) und Markus Wodopia (SPD) – sahen den Aufstellungsbeschluss zum jetzigen Zeitpunkt kritisch und wollten wissen, ob noch Änderungen in der Sportanlage selbst wie auch an der Verkehrsführung und den Parkplätzen möglich seien. Moniert wurde auch, dass die Kosten für die spätere Unterhaltung der Anlage noch nicht bekannt seien.

Mit der jetzigen Entscheidung lege man nur die räumlichen Grenzen fest, konnte Schmid die Räte beruhigen. Alle Detailfragen würden in der Vorentwurfs- und Entwurfsplanung geklärt, sagte er. „Das ist ein Prozess von drei, vier Schritten, die wir gemeinsam gehen müssen“, verdeutlichte Carlo Lehmann. Die Erarbeitung des Bbauungsplans und die Detailplanung müssten „parallel verlaufen, sonst verlieren wir zu viel Zeit“, so Schmid. Gerade für die Untersuchungen, mit denen Vögel und Insekten erfasst werden, „ist jetzt die richtige Zeit“. Sonst könne man erst nächstes Jahr wieder tätig werden.

Auch Bürgermeister Weis betonte, dass man „wegen der Detailplanung“ sicher noch mehrfach im Gremium zusammensitzen werde. An Kosten kommen jetzt zunächst einmal laut Planer Schmid etwa 35 000 Euro auf die Gemeinde zu, die für die Erstellung und Genehmigung des Bbauungsplans sowie die diversen Gutachten anfallen.



Die neue Freizeit- und Sportanlage in Dielheim wird „SportPark“ heißen. Rektor Patrick Merz, Bürgermeister Hans-Dieter Weis und Michael Goliath vom TV Dielheim (hinten v.li.) überreichen den Namensgebern Gutscheine. Foto: Pfeifer

Es gibt Grund zur Hoffnung auf eine friedliche Globalisierung

Bei „Punktsieben“ in Walldorf hielt Journalist Harald Schumann einen spannenden Vortrag über den „globalen Countdown“

Walldorf. (seb) „Wir haben gute Chancen auf eine gerechte Weltgesellschaft“, sagte Harald Schumann (Foto: Pfeifer), Redakteur bei der Berliner Zeitung „Der Tagesspiegel“. Bei „Punktsieben“, dem Diskussionsforum der evangelischen Kirchengemeinde Walldorf, referierte er zum Thema „Der globale Countdown – Weltweite Kooperation oder globalisierte Katastrophe?“

Zu Anfang sagte Harald Schumann, dass es vor etwa 100 Jahren bereits eine Globalisierung gegeben habe. Dieser Prozess sei gescheitert und habe in der Katastrophe der beiden Weltkriege gemündet. Dass Derartiges wieder passieren könnte, schein nur auf den ersten Blick ausgeschlossen. Die enge wirtschaftliche Verflechtung der Nationen, die sogenannte „Interdependenz“, bedeute, dass sich niemand einen großen Krieg leisten könne.

„Unsere Welt ist reich“, betonte Schumann. So reich, dass eigentlich niemand mehr an Nahrungsmangel oder fehlender

medizinischer Versorgung sterben müsse, und damit falle die wichtigste Ursache für Konflikte weg. Es gebe keine technologischen oder natürlichen Hindernisse für einen globalen Frieden, „und es wird Zeit, eine Utopie zu entwickeln, die alle Menschen anspricht“.

Das Problem sei die ungerechte Verteilung des Wohlstands, erläuterte Schumann. Die Politik scheitere seit Jahrzehnten weltweit daran, die „Ressourcen und Lebenschancen“ fair zu verteilen. Das Gesamtvermögen sei von unten nach oben verteilt worden, Unternehmen erwirtschafteten gewaltige Gewinne, die Real-löhne der Arbeitnehmer hingegen stiegen nicht, soziale Spannungen seien die Folge. Mindestens eine Milliarde Menschen sei ausgegrenzt, krank, ausgehungert, ohne die geringste Chance auf ein besseres Leben. Und Verzweiflung sei der Nährboden für Fanatismus und Krieg.

Eine weitere Gefahr für den Frieden sei die Instabilität des globalen Finanzsystems. Die aktuelle Krise sei viel ernster, als man allgemein denke, und noch lange nicht ausgestanden. Die eifrige Lobbytätigkeit der Finanzindustrie, die blindlings ihre Macht zu bewahren suche, behindere die Politik bei der Umset-

zung wirksamer Maßnahmen. Das „Primat der Politik“ müsse wiederhergestellt werden, forderte Schumann.

Mit die größte Gefahr für eine friedliche Globalisierung sei der Klimawandel. Der könne sich, wenn die Menschheit nichts unternähme, noch beschleunigen, zu Hungersnöten und Trinkwassermangel führen, sodass gewaltige Flüchtlingsströme – etwa aus Asien, auch aus Afrika – ausgelöst würden. Diese seien politisch nicht mehr kontrollierbar, große Kriege die unausweichliche Folge.

Trotz allem sah Harald Schumann Grund zur Hoffnung, etwa angesichts vieler privater Initiativen, die der unfairen Verteilung des Wohlstandes entgegenwirkten. „Die warten nicht auf die Politik, sie werden selbst aktiv“, lobte Schumann. Eine friedliche und konstruktive „Globalisierung von unten“ sei bereits im Gange. Als er die große Hilfsbereitschaft skizzierte, die viele Menschen zeigten, hielten viele Zuhörer seine Utopie für greifbar und bekamen eine Gänsehaut. An den Vortrag schloss sich eine rege Diskussion an. Es ging unter anderem darum, massiv Aufklärung zu betreiben, damit gerade junge Leute auf die Zukunft vorbereitet seien. Den Kirchen

komme eine wichtige Rolle bei der Globalisierung zu, erklärte Harald Schumann. Sie seien gut vernetzt und könnten viele Menschen mobilisieren.

Eine Antwort, wie genau man den Finanzmarkt kontrollieren könne, hatte Schumann nicht. Man müsse eine internationale Finanzaufsicht einrichten, meinte er. Wichtig sei, dass es keine regelfreien Zonen mehr gebe. Die Grundregeln soliden Bankings müssten überall angewendet werden. Zudem müsse der Internationale Währungsfonds umstrukturiert werden, sodass er die wahren Machtverhältnisse widerspiegeln und die Beteiligten „auf Augenhöhe“ miteinander verhandeln könnten. Die Wichtigkeit des bürgerlichen Engagements betonte Schumann mehrfach. Man müsse die Politiker davon abhalten, faule Kompromisse einzugehen mit jenen, die am Status quo gut verdienen. Es komme auf jeden Einzelnen an.

Rainer Dörlich von der „Punktsieben“-Projektgruppe moderierte die Veranstaltung. Die Buchhandlung Föll und die Stadtbücherei hatten Punktsieben unterstützt, um den Vortrag zu ermöglichen, und boten auf einem Büchertisch Informationen zum Thema Globalisierung an, darunter auch Bücher des Referenten.